

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1884**

18.1.1884 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-940022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-940022)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corres-
pondenz 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstr. Nr. 72, Brüder-
str. Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg
Siebenter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **H. Wittmann.**

Nr. 8.

Oldenburg, Freitag, den 18. Januar.

1884.

Tagesbericht.

Seine Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormit- tag zunächst den Vortrag des Polizeipräsidenten von Madai und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und begab sich hierauf nach dem Grünewald, um dort mit dem Kron- prinzen und den königlichen Prinzen eine Jagd auf Dam- wild abzuhalten. Vorgefieri Abend hatte der Kaiser der Vor- stellung im Opernhause beigewohnt.

Der „Arztg.“ wird geschrieben: Immer mehr befestigt sich in Bundesrathskreisen die Ueberzeugung, daß die Beratung des **Aktienrechtsgesetzes** im Bundesrathe und dessen Aus- schüssen nur wenig Zeit in Anspruch nehmen wird. Abände- rungsvor schläge dürften nur in geringfügiger Anzahl gemacht werden und voraussichtlich nur formelle Bestimmungen treffen.

Die „Post“ schreibt: Die Verzögerung des Grafen Her- bert Bismarck nach Petersburg werde übereinstimmend und aus sehr guten Gründen als Ausdruck der guten zwischen **Deutschland und Rußland** bestehenden Beziehungen auf- gefaßt. Man erblicke in diesem Schritte wie seiner Zeit auch in dem Besuche des Herrn v. Siers in Friedrichsruh ein er- freuliches Anzeichen dafür, daß die freundschaftlichen Beziehun- gen beider Länder auch in Zukunft sich ungetrübt erhalten werden.

Das Verhältnis **Frankreichs zu Deutschland** hat sich in den letzten Jahren unbedingt gebessert, trotz der oft sehr heftigen Hegerien der Presse, trotz des seit dem ersten Januar wöchentlich dreimal erscheinenden „Antiprüßen“ und der ihm verwandten Organe. Gerade während der letzten zehn Jahre sind öfter als je militärische, wissenschaftliche, gewerbliche und sonstige Commissionen und Delegirte nach Deutschland geschickt worden, um dortige Anstalten und Einrichtungen kennen zu lernen. Alle mußten die zuvorkommende Aufnahme zu rühmen, die sie bei Behörden und Privatpersonen gefunden.

Das älteste und ehrwürdigste Wahrzeichen der **Kaiser- stadt Wien**, für alle Völkerschaften Oesterreichs, woher sie auch kommen, weithin sichtbar, ist der Stephansdom und Thurm. Seit vielen Jahren zahlte der Staat jährlich 15000 Gulden zu seiner Erhaltung. Dieser Trage ist dieser Beitrag „mit Rücksicht auf die Finanzlage“ gekündigt worden. So steht's.

Die **Engländer und Franzosen** fahren fort, sich Artigkeiten und Wahrheiten zu sagen, vorläufig in den Zeitun- gen. Pall Mall Gazette in London nennt die Franzosen ein Volk von Mondfüchtigen und Seeräubern. About in Paris antwortet: „Die Engländer sind Narren und Seeräuber. Was haben sie,“ fragt er, „aus Irland, Canada, In- dien und Egypten gemacht?“

Von **England** kann man sagen, daß die verbroche- rischen Drohbrieve weder Hütte, noch Schloß verschonen. Auch nach Schloß Windsor hat ein Drohbrief den Weg gefunden. Das Schloß wird seitdem streng bewacht.

Der nächste Kampf zwischen den **Franzosen und Chinesen** wird bei Bac Ninh stattfinden. Dort ziehen sich die chinesischen Truppen zusammen und Admiral Courbet folgt ihnen, um einen Hauptschlag zu führen. China will eine Steuer auf europäische Waaren in den chinesischen Häfen legen, um die Kriegskosten herauszuschlagen.

Das neue **ägyptische Ministerium** unter Nubar Pascha hat unter Einfluß Englands beschlossen, die wichtige Haupt- und Handelsstadt des Sudan, Kartum, ohne Schwert- streich dem falschen Propheten zu überlassen. In dieser Stadt leben gegen 11000 Europäer, die durch diesen Beschluß ver- lungenlos dem Verderben preisgegeben sind, wenn es ihnen vor der Ankunft des Mahdi nicht gelingt, nach Norden zu entfliehen.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 17. Januar.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben ge- ruht, dem Justizrath a. D. R. und e, früher Amtsrichter zu Gutin, auf sein Ansuchen mit dem 1. Februar d. J. in den Ruhestand zu versetzen, und dem Pfarrer Bleeker zu Wie- selheide die erbetene Entlassung aus dem hiesigen Kirchen- dienste zum 15. März d. J. zu bewilligen.

Für die Dauer der Krankheit des Oberförsters Kahle in Cloppenburg ist der Revierförster Cropp mit dessen Vertretung beauftragt.

In Anbetracht, daß der zweite Vortrag des Herrn Hof- schauspieler **Reicher** dem ersten nach kurzem Zeitraume folgte, darf man mit dem Besuche, der sich zur Entgegen- nahme dieses zweiten Vortrages mit gleichem Thema gestern Abend im großen Casinosaale eingefunden hatte, immerhin zufrieden sein. Wir schätzten die Anwesenden auf 80 bis 100 Köpfe. Auch Herrn Reicher's gestrigen zweiten Vor- trage folgten, gleichwie beim ersten, die Hörer von Anfang bis zu Ende mit dem gespanntesten Interesse und spendeten demselben am Schlusse den wohlverdienten Beifall.

Mit der Bahn traf gestern Mittag hier der erste **Pferdebahnwagen** ein, aber nicht für Oldenburg, son- dern für — Emden. Man konnte denselben aber doch wenigstens in Augenschein nehmen. Hier in Oldenburg werden wir uns noch einige Zeit gedulden müssen.

Die **milde Witterung** hat in der ersten Hälfte des Monat Januar angehalten. Die Eiskeller sind noch leer und mögen schon jetzt Besorgnisse nach werden, ob sie in diesem Winter überhaupt mit hiesigem Eis völlig completirt werden können. Der Januar soll ja hierbei das meiste thun. Nach alten Bauernregeln soll ein milder Januar Nachfröste im Frühjahr bringen, was wiederum wenig an- genehm und nützlich sein würde.

Außergewöhnlich stark war gestern Abend der Andrang des Publikums zur Mitfeier des 2. Stiftungsfestes des **„Vereines Oldenburger Geflügel Freunde“**, welches in dem durch Fahnen und Tannengrün wirklich prachtvoll decorirten Saale des Herrn Aug. Büßing (Strucks Hotel) abgehalten wurde. Mehrere Hundert Personen waren an- wesend, das schöne Geschlecht war wie immer bei solchen Gelegenheiten sehr stark vertreten. Das Programm wurde in ganz vorzüglicher Weise in allen seinen Theilen abgepielt, und fand fast jede einzelne Nummer stürmischen Beifall. Wir erwähnen namentlich einer ausgezeichneten Ansprache des Vorsitzenden des Vereines, Herrn Bibliothek-Registrators Berger. Einen stürmischen Lagerfolg hatten die beiden theatralischen Darstellungen „Robert und Bertram“ und „Eine verfolgte Unschuld.“ Selbst die anwesenden in einem großen Käfig im Vorsaal aufgestellten Tauben, welche im Uebrigen für das Auge des Publikums wohl, nicht aber so sehr dem Ohr desselben einen besonderen Reiz boten, stimmten jedes Mal durch lautes Gurren in den allgemeinen Beifall ein. Ein fideles Ball hielt die Anwesenden noch lange ver- einigt und brachte die Festlichkeit in schönster Weise zum Abschluß.

Vor einigen Tagen wurde in einer hiesigen Resta- ration eine Wette darüber abgeschlossen, ob sogenannte **„Stammgläser“**, Eigenthum des Gastes, auf ihren Rauminhalt hin geacht sein müssen. Derjenige der Wet- tenden, welcher dies bestritt, stützte sich darauf, daß das Stammglas Privateigenthum sei, und nur von dem Eigen- thümer benutzt werde, und das hinsichtlich der Füllung der Stammgläser ein privates Uebereinkommen zwischen Gast und Wirth und dieses Verhältnis nicht durch irgend ein Gesetz berührt werden könne. Auf eine hierauf bezügliche Anfrage bei der Behörde wurde nun folgende Antwort er- theilt: „Nach § 1 des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881 müssen alle Schankgefäße, welche zur Verabreichung von Bier u. s. w. dienen, mit dem Füllstrich und der Bezeich- nung des Rauminhalts versehen sein, also auch sogenannte Stammgläser; es sei denn, daß dieselben höchstens 1/20 Liter fassen, was wohl nicht vorkommen wird.“

Ueber die von den Herren Echold-Krollmann- Rufferath-Schärnack im Verein mit Fräulein Agnes

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von **D. Bach.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Tief erröthend beugte sie sich zu ihm nieder und der heiße, glühende Kuß, den sie auf seine verlangenden Lippen preßte, mußte ihm wohl beweisen, daß der Schander vor ihm nur in seiner Einbildung bestand, denn noch lange, nachdem Georg mit einem befriedigten Lächeln auf die Beiden leise das Zimmer verlassen, wurde kein Sterbenswörtchen laut und nur der Geist der Liebe und des seligsten Glücks rauchte durch das stille Gemach, und erst, als Hedwig das glühende Haupt mit einem dankenden Blick zum Himmel erhob, als Lind strahlenden Auges die Hand des schönen, tief erregten Mädchens immer wieder an seinen heißen Mund preßte, schien der Zauber gebrochen, und leise wie ein Harfenton klang es von Hed- wigs Lippen: „Ich habe Dich wieder gewonnen!“ Und Lind drückte noch einmal in überströmender Zärtlichkeit die ge- liebte Gestalt an sich, indem er flüsterte: „Mögest Du es nie bereuen, meine Hedwig, daß Du mich so unermessbar selig gemacht!“

Von diesem Tage an schritt Linds Genesung schnell vor- wärts und ein neues, frisches Leben schien in ihm aufgewacht zu sein, trotzdem Hedwig jetzt nur noch selten und dann immer in Begleitung ihrer Cousine bei ihm eintrat, um sich von seiner fortschreitenden Genesung zu überzeugen.

So lange der Geliebte in Gefahr schwebte, hatte sie jede äußere Rücksicht aus den Augen gesetzt, während sie jetzt auf Linds Klage, daß er sie jetzt so selten sehe, mit lieblichem Geröthen die Antwort gab: „daß auf der künftigen Gattin Linds auch nicht der kleinste Flecken ruhen dürfe und daß ja nicht ihre eigenen Wünsche gegen ihre bessere Einsicht ins Feld rücken sollten, denn, meinte sie: So lange Du krank warst,

mein Ernst, mußte ich vergessen, daß Du ein Mann bist, jeder andere Gedanke trat vor Deinen Schmerzen in den Hintergrund, jetzt aber bist Du, Gott sei Dank, meiner Pflege nicht mehr bedürftig, und da hätte die Welt ein Recht mir zu zürnen, wenn ich über meiner Sehnsucht, bei Dir zu sein, vergäße, was ich meinem Geschlechte schuldig bin. Bald gehören wir uns ja mit Zug und Recht an, darum laß mich jetzt noch die schwere Kunst der Entsagung üben.“

Lind mußte ihr, wenn auch leuzend, beistimmen und so sah er oft, seit er das Bett verlassen hatte und nur noch die Hand und den Arm in der Binde trug, mit Georg und den beiden anderen Freunden, Hein und Gülfeld, in dem hübschen traulichen Zimmer Linds zusammen, um bald Bilder aus der Vergangenheit heraufzubeschwören, bald Pläne für die Zukunft zu bilden.

Daß Georg endlich aus dem Dunkel heraustraten müsse und durch öffentliches Auftreten sich Ruhm erwerben solle, darin stimmten die Freunde überein und auch Georg schien dazu bereit; allein bei dem Gedanken, so plötzlich aus der Vergessenheit aufzutreten, mit seinem Vaternamen in die Öffentlichkeit treten zu müssen, überkam ihn ein Gefühl des Bangens, und wie durch Zauberwort standen die Bilder der Vergangenheit vor seinem geistigen Auge, wie ein Donner- wort klang es vor seinem Ohre: „Ich leide keinen Vaga- bunden in meiner Familie“, jene Worte, die der alte Bredo ihm zugerufen und die ihn so oft wie ein Drohgespenst nach- geklungen waren.

Die einstige Versöhnung mit dem Vater war ja der Leis- tern seines Lebens gewesen, denn im Grunde der Seele lebte noch immer die Liebe zu ihm und Amibell, die Sehnsucht nach der Heimath fort. Die Besorgniß, das ererbte Glück sich möglicherweise durch ein öffentliches Auftreten unter seinem Va- ternamen zu verlieren, war oft hindernd seinen Entschlüssen entgegengetreten und so empfand er auch jetzt wieder bei den Plänen seiner Freunde jenes unbestimmte Trauen vor der Rea-

lisirung und seine ernste Miene, sein nachdenkliches Vorsichhin- starren bewies Lind, daß irgend etwas ihm Unbekanntes auf Georg verstimmt und entmutigend einwirkte.

Seit jener Unterredung mit Georg, nachdem Hedwig auch noch die letzten Zweifel an ihre dauernde Liebe aus der Seele ihres Verlobten verschucht hatte, war Linds künftiger Lebens- plan zur Reife gelangt. Er mußte selbstverständlich seine Kunsttreiben aufgeben, ein festes Domizil, wie es ja bereits in Aussicht gestanden, wählen und einen neuen, ihn befriedigenden Beruf finden, ehe er Hedwig als Gattin heimführte, allein bei dem ersten Willen, der reichen Befähigung und der weit- läufigen Bekanntschaften Linds konnte dies nicht schwer fallen, und da Hedwig ein Engagement am Wiener Hoftheater erhal- ten hatte, so stand die Ueberfiedelung Linds nach der öster- reichischen Kaiserstadt in baldiger Aussicht und keine Vorbe- reitungen waren bereits im Gange. Auf Linds Wunsch war sein trauriges Schicksal nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, da er den Gedanken, bemitleidet zu werden, nicht ertragen konnte und nur der engste Kreis seiner Freunde nahm Theil an der Entwicklung seines Geschicks.

Oft äußerte er dem Freunde gegenüber, wie schmerzlich es ihm sei, daß der gute Klang seines Namens so schnell ver- löschten solle und er auf einem neuen Felde arbeiten müsse, während doch das einst bebaute noch lange gute Saat und Früchte hätte tragen können.

„Es ist ein eigenthümliches Gefühl, aus dem lebhaft an- regenden Leben eines ausübenden Künstlers, mit den aufregen- den Freuden und Leiden des Berufes in das eines Stuben- hockers, dem ernstes Studium, tiefe theoretische Kenntnisse ge- boten sind, überzugehen,“ meinte er mit einem kurzen Blick auf Georg, der augenblicklich gar nicht bei der Sache zu sein schien und träumerisch inmitten der Freunde saß, „und ich könnte fast Georg beneiden, der jetzt noch im Beginn seiner Laufbahn ist, der jetzt die Welt mit ihren trügerischen Freu- den, wie sie nur der Künstler ganz zu begreifen vermag, kenne.“

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren

vom 17. Januar — 1. Februar

Remmert & Janssen,

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung, Haarenstrasse 60.

Der Verkauf zurückgesetzter Waaren

dauert wie sonst bis zum

31. Januar d. J.

W. Loewenthal.

Journal-Lese-Birkel

(deutsch, französisch, englisch).

Es zirkuliren nachstehende Journale:

	Preis pro Jahrgang	Mt.	Pf.
1. All the year round	18	70	
2. Ausland	28	—	
3. Bazar	10	—	
4. Blatt. das neue	6	40	
5. Blätter, fliegende	13	40	
6. Blätter, Kaufmännische	8	—	
7. Blätter, rhein., f. Erz. u. Unt. (ersch. 6mal i. J.)	8	—	
8. Blätter für liter. Unterhaltung	30	—	
9. Buch für Alle (ersch. alle 14 Tage)	7	80	
10. Dageim	8	—	
11. Familienblatt	6	40	
12. Frauenzeitung, illustr.	10	—	
13. Gartenlaube	6	40	
14. Gegenwart	18	—	
15. Globus	24	—	
16. Grenzboten	36	—	
17. Hausfreund	6	—	
18. L'Illustration	42	—	
19. Kladderadatsch	9	—	
20. Illustrated London News	36	—	
21. Mode illustrée	14	70	
22. Wochenzeitung Leipziger	27	—	
23. Nord und Süd (erscheint monatlich)	20	—	
24. Punch	13	50	
25. Revue des deux mondes (ersch. alle 14 Tage)	60	—	
26. Romane, illustr., aller Nationen (ersch. alle 14 T.)	5	20	
27. Romanbibliothek	8	—	
28. Romanzeitung	14	—	
29. Rundschau, deutsche (erscheint monatlich)	24	—	
30. Saton (erscheint monatlich)	12	—	
31. Ueber Land und Meer	12	—	
32. Vom Fels zum Meer (erscheint monatlich)	12	—	
33. Welt, illustrierte (erscheint alle 14 Tage)	7	80	
34. Westermanns Monatshefte (ersch. monatlich)	16	—	
35. Zeitschrift für die gebildete Welt (erscheint zweimal monatlich)	24	—	
36. Zeitung, illustrierte	24	—	

Der Eintritt in den Birkel kann jeden Tag stattfinden und erstreckt sich die Dauer eines Abonnements auf ein Vierteljahr; wer im Laufe des Quartals eintritt, hat für das ev. verfloßene halbe Quartal nicht nachzuzahlen. Jeder Leser kann nach Belieben die z. Zeitschriften auswählen, und werden specielle Wünsche, betr. die Aufnahme hier nicht aufgeführter Journale stets gern berücksichtigt.

Der pränumerando zahlbare Belegpreis für Journale im Betrage von

1—75 Mt. ist viertelj.	2 Mt. — Pf.
75—100 Mt. „	2 Mt. 50 Pf.
100—150 Mt. „	3 Mt. 50 Pf.
150—300 Mt. „	4 Mt. 50 Pf.
allen Journalen „	8 Mt. — Pf.

Wir laden zur regen Theilnahme freundlichst ein.

Bültmann & Gerriets.

Kohlenanzünder

sind eingetroffen. Verkaufsstellen befinden sich in Oldenburg bei

Herrn G. Kollstede,
" G. Giben,
" G. Bode,
" G. Wente,
" G. Frerichs.
" F. Schanburg.
" G. Wefer,
" J. S. Sievers.
" W. V. Meyersbach,
" B. vor Mohr,
Oldenburg bei Herrn Aug. Beder,
" Carl Fide,
" Frau Wwe. Wiffens.

Expres-Compagnie.
Dietrich & Brüggemann.

Gesucht

ein junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der Landwirtschaft unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau auszubilden.

K. Tegmeyer's Nachweisungsbureau.

Nl. Kirchenstr. 7.

Pflaumen, 1/2 kg. 35, 40, 50, 65 Pf., getrocknete **Birnen** und **Schnittäpfel** bei **W. Stolle.**

Coaks,

große, zerkleinerte und **Candle**, reinliches und billiges Brennmaterial.

Gasanstalt.

Täglich kleine und große frische

Moos-Kränze

sind zu haben **Neustrasse 8**, am Waffenplatz.

Die Drogen-, Chemikalien und Thee-Handlung

von **Petz & Penning**

empfiehlt alle Sorten **Stärke** und **Artikel** für die **Wäsche** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Club „Hilgesdor.“

Dienstag, den 22. d. Mts.

Stiftungsfest und Ball

im **Oldenburger Hof**
Nelkenstrasse 23.

Von 8 bis 10 Uhr: **Concert** und **Vortrag.**

NB. Fremde können eingeführt werden.

Um rege Theilnehmung bittet Der Vorstand.

Polsterarbeiten

aller Art werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt in sowie außer dem Hause.

Adelbert Kern,

Sattler und Tapezier,

Baumgartenstrasse 14.

Die Bierhandlung

von **Aug. Heine**, Baumgartenstraße 3, empfiehlt

beste hiesige Lagerbiere in Flaschen und Fässer sowie **Bremer Braumbier** in Flaschen

P. Themmen,

Lackirer, Schrift- und Wappemaler,

Oldenburg, Lange Str. 85.

Fahnen für Vereine, **Flaggen** zum Aushängen in eleganter Ausführung.

Montage für Schaufenster in Malerei und Schrift.

Firma-Schilder in Blech, Holz und Glas.

Blech- und Gußwaaren aller Art werden fein lackirt bronziert und vergolbet.

Rudelsburg.

Empfehle meine prachtvollen, verdeckten **Regelbahnen**, meine sonstigen **Vokalitäten**, **Theaterbühne**, sowie meines **Pianino** kleineren und größeren **Gesellschaften** angelegentlichst. **Aug. Harms.**